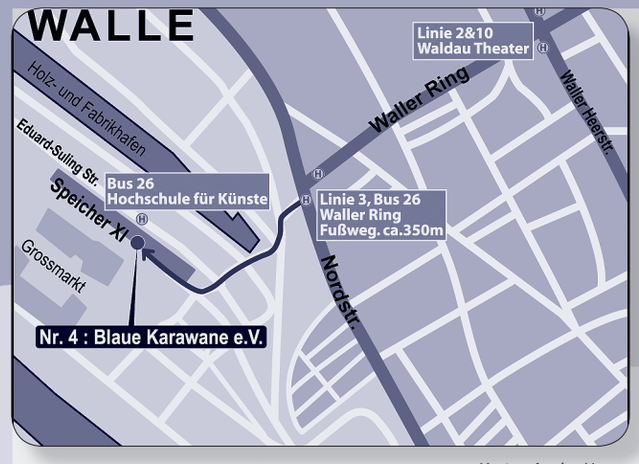
Die Blaue Karawanserei im Speicher XI, Nr. 4 in der Überseestadt

ist ein Treffpunkt für alle Menschen, die Freunde der Idee der Blauen Karawane sind, der Ausgrenzung von Minderheiten in der Gesellschaft etwas entgegen zu setzen. Hier wird künstlerisch und handwerklich gearbeitet; hier werden Blaue Karawanen geplant. - Jeder ist willkommen.

Hier treffen sich die verschiedensten Besucher. Die Karawanserei ist mit dem Café Blau Galerie und Veranstaltungsort für kultur-, gesundheits- und gesellschaftspolitische Diskussionen.

Mit einem preiswerten, leckeren Mittagstisch und Café-Betrieb stellt das **Café Blau** eine Verbindung zur Öffentlichkeit her. Die Gäste werden immer aufs Neue von der wechselnden Dekoration und dem guten Ambiente überrascht. Das kommt auch den Veranstaltern und Gästen privater Feste zugute.

Telefon Café Blau: 0421 - 380 4949



Karte: Ayako Ueno

Anfahrt ...

mit PKW:
Nordstraße, Hansator, Konsul Smidt-Str., Hafenkopf II, An der Waller Gemeinheit, Am Speicher XI, Nr. 4

mit Straßenbahn:
Linie 3: Haltestelle Waller Ring, ca. 350 m Fußweg zum Speicher XI, Nr. 4

mit Bus:
Linie 26: Hochschule für Künste, oder Linie 26 bis Waller Ring, dann ca. 350 m Fußweg zum Speicher XI, Nr. 4

Adresse

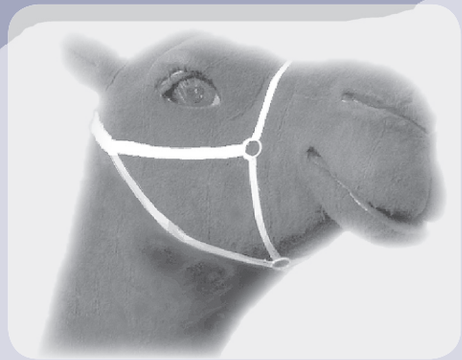
Blaue Karawane e.V.
Speicher XI, Nr. 4
28217 Bremen

- Telefon Karawanserei 0421 - 380 17 90
- fax Karawanserei 0421 - 380 45 82
- E-Mail: info@blauekarawane.de
- www.blauekarawane.de
- Telefon Café Blau: 0421 - 380 4949

Spendenkonto: 113 00 53
Sparkasse Bremen, 290 501 01

Sehnsucht nach Veränderung

Warum gibt es so wenig Druck aus der Gesellschaft für einen gerechten und sozialen Umschwung?



Eine Veranstaltung der
Blauen Karawane und der
Kritischen Suchbewegung
an der UNI Bremen

Donnerstag
6. Mai 2010
17.00 - 21.30 Uhr

Blaue Karawane e.V.
Speicher XI, Nr. 4
28217 Bremen

Die Blauen Karawanen sind Erlebnisse des Unterwegs-Seins, Wege zu Veränderungen

Von der 4. BLAUEN KARAWANE 2009 brachten die TeilnehmerInnen Erfahrungen mit, die Anstoß für diese Veranstaltung gaben.
Viele Begegnungen und Gespräche unterwegs vermittelten den Eindruck:
Es gibt viel Unbehagen, Unzufriedenheit bis harsche Kritik, ja Zorn und Wut über die heutigen Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft.

Gleichzeitig agieren zahllose Gruppen, Initiativen, Einzelpersonen, um in ihrem Umfeld etwas zu verändern.

Wie läßt sich aus diesem Potenzial ein gemeinsamer Schub für eine durchgreifende, solidarische, verändernde Bewegung in unserer Gesellschaft entwickeln?

Das ist die entscheidende Frage für diese Veranstaltung.

Welche Möglichkeiten gibt es, welche Schritte, Impulse sind nötig, um auf tragfähigen Füßen in Bewegung zu kommen?

Wir suchen Antworten.

Programm:

17.00 Uhr Begrüßung
Einleitung zum Thema

17.15 Uhr Die Blaue Karawane und die Projektgruppe Tenever stellen sich vor und vermitteln einen Einblick in ihre Hoffnungen. Sie berichten von ihren Alltagserfahrungen zum Thema.
Stellungnahmen und Beiträge aus dem Publikum ergänzen das Stimmungsbild.
Es soll versucht werden, aus den Beiträgen heraus eine verbindende Zukunftsvorstellung abzuleiten.

19.00 Uhr Pause mit Imbiss

19.45 Uhr Zum Einstieg in die Diskussion:
Die Professoren Johannes Beck, Gert Sautermeister und Gerhard Vinnai erläutern pädagogische, ästhetisch-kulturelle und soziologische, individuelle und soziale Aspekte zur Fragestellung des Abends.

20.15 Uhr Diskussion im Plenum

21.15 Uhr Rückmeldung der Projektgruppen
Abschluss mit Ausblick auf mutige Aktivitäten zur Veränderung

21.30 Uhr Schluss des offiziellen Programms

Bis 22.00 Uhr Gelegenheit zu Gesprächen

Kritische Suchbewegungen

Deren Veranstalter, die Bremer Professoren Johannes Beck (Pädagogik), Gert Sautermeister (Literaturwissenschaft) und Gerhard Vinnai (Sozialpsychologie), werden die Diskussion nach der Pause mit kurzen Beiträgen eröffnen:

Unter sozialpsychologischen Aspekten (Gerhard Vinnai) soll aufgezeigt werden, welche Rolle die Angst bei der Entstehung von sozialer Phantasie und sozialem Engagement spielen kann.
Angst kann klug und hellsichtig machen, aber auch dumm, blind und passiv. Wie Angst verarbeitet wird, ist nicht zuletzt von den sozialen Beziehungen abhängig, in denen sie zur Geltung kommt.

Unter ästhetisch-kulturellen Aspekten (Gert Sautermeister) soll die Teilhabe an der Kultur als Menschenrecht begriffen werden, zumal das ästhetische Bedürfnis zutiefst in der menschlichen Existenz verankert ist.
Möglichkeiten zu ästhetischer Selbsthilfe und Selbstdarstellung gibt es jenseits der traditionellen Institutionen. Anstelle von Kultur-Konsum stehen dann Eigenproduktion und gemeinschaftliche Tätigkeit.

Unter Bildungs-Aspekten (Johannes Beck) ist zu fragen, wie denn der Mut entstehen könnte, den alle brauchen, die sich in ihre eigenen Angelegenheiten einmischen wollen, oder die sich gar ihres eigenen Verstandes bedienen möchten. Vielleicht könnte er in den Versuchen gebildet werden, sich selbst auszudrücken, seine Welt zu gestalten, anstatt immer nur zu konsumieren, was einem vorgesetzt wird.